

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 53 (1997)

Vorwort: Juden in Frankreich heute

Autor: Starobinski-Safran, Esther / Kaufmann, Uri R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JUDEN IN FRANKREICH HEUTE

Editorial von Esther Starobinski-Safran und Uri R. Kaufmann

Nach den neuesten statistischen Untersuchungen bilden die französischen Juden mit rund 550'000 Menschen die grösste jüdische Gemeinschaft Europas, grösser inzwischen als diejenige des europäischen Teiles von Russland oder der Ukraine (s. Sergio Della Pergola im American Jewish Yearbook 1995, 466-492, hier 478). Frankreich war das Land, das als erstes - wenn auch erst zwei Jahre nach der Erklärung der Menschenrechte - im Jahr 1791 seine jüdischen Einwohner rechtlich gleichstellte. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Elsässer Juden die bedeutendste Landsmannschaft. Mit der Zuwanderung osteuropäischer und nordafrikanischer Juden wandelte sich bis 1939 das Bild. Einen tiefen Einschnitt bildete die Schoa, der Massenmord an den europäischen Juden. Die Nationalsozialisten und ihre französischen Helfeshelper brachten einen Viertel der jüdischen Bevölkerung um. Nach dem Krieg setzte ein grosser Zustrom maghrebinischer Juden ein, besonders aus Algerien, das seinen Status als "Teil Frankreichs" (nicht als Kolonie!) verlor und 1962 zu einem souveränen Staat wurde. Die arabischen Nationalbewegungen vertrieben bis etwa 1967 (zuletzt Libyen) praktisch alle Juden aus Nordafrika, wo letztere teilweise schon Jahrhunderte vor der Invasion der Araber im 7. Jahrhundert gelebt hatten.

Dies führte in Frankreich dazu, dass in den 1960er Jahren die aschkenasischen Juden in der Zahl von den maghrebinischen Juden weit übertroffen wurden. Ihren Integrationsprozess beschreibt Doris Bensimon.

Von der akademisch gebildeten jüngeren Generation ist ein wichtiger Beitrag zur Judaistik zu erwarten. Leider werden viele französische Arbeiten im deutschsprachigen Raum nicht zur Kenntnis genommen. Gérard Nahon hat nun einen Überblick über die Forschungslandschaft Frankreich hinsichtlich der Étude des Juives zusammengestellt.

Die bedeutende Zuwanderung streng-traditioneller Familien aus Nordafrika hat dem französischen Judentum teilweise auch ein neues Gesicht verliehen. Allerdings hatten sich schon vor dem zweiten Weltkrieg Teile der frankophonen jüdischen Intelligenzja dem renouveau juif angeschlossen, so etwa der Genfer Edmond Fleg. Diese Bewegung wurde durch den Traditionalismus in den 1930er Jahren, verursacht durch die geistige Reaktion auf die nationalsozialistische Bedrohung, verstärkt. Noch im Untergrund wirkten die éclaireurs israélites auf eine Rückkehr zu den jüdischen Wurzeln hin. Dieses Streben wurde von den Colloques des intellectuels juifs nach 1945 aufgenommen. Hier setzen die Bemerkungen von Maurice-Ruben Hayoun ein, die Probleme der jüdischen Gemeinschaft des heutigen Frankreichs behandeln.

Eine kurze Bibliographie soll es dem interessierten Leser ermöglichen, die angeschnittenen Themen weiter zu verfolgen.

In der Rubrik "Im Gespräch" diskutiert der Basler Neutestamentler und Psychoanalytiker Hartmut Raguse kritisch die Gegenüberstellung Christentum versus Judentum. Die Wirkungsgeschichte frühchristlicher Texte und die Identitätsbildung der frühen "Christen" im Gegenüber zum Judentum werden im Blick auf die Genese von Antijudaismus und Antisemitismus untersucht. Die Voraussetzungen für das oft unreflektierte Motiv des "christlichen Zeitalters der Liebe" werden idealtypisch und aus psychoanalytischem Blickwinkel den jüdischen Prinzipien von Gerechtigkeit und Recht gegenübergestellt. Raguse wirft tiefgreifende Fragen hinsichtlich des Johannes-Evangeliums, aber auch ganz moderner Interpretationen, wie derjenigen Eugen Drewermanns, auf. Ein Überblick über jüdische Haltungen zur christlichen Umwelt wäre nach der langandauernden Apologetik im Lichte neuester Einzeluntersuchungen noch zu unternehmen, gerade hinsichtlich der jüdischen Mystik (wer gehört zum "Sitra achra"?) und ihren späten Adepten.